

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Athenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 1 3/4 Flg.

Insertions-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“

Amtliche Bekanntmachungen.

Es haben in letzter Zeit vielfach Gesuche um Zurückstattung entstandener Proceßkosten aus dem **Kanzler Weg'schen Fonds** zurückgegeben werden müssen, weil dieselben von den Gemeindevorstehern meist nur mit dem Vermerk „**Ausgaben beruhen auf Wahrheit**“ beglaubigt waren.

Ich sehe mich deshalb genöthigt, die Bekanntmachung vom 24. Februar 1882 (sfr. Nr. 46 des Jahrgangs 1882 des Merseburger Kreisblattes) in Erinnerung zu bringen, nach welcher die **Beitragsteller ausführliche Atteste** der Ortsrichter beizubringen haben, in welchen angegeben sein muß:

1. der Besitz an Grundstücken, 2. der Umfang und Werth derselben, 3. der Besitz an Kapitalien, 4. das jährliche Einkommen und zwar auch von dem Vrägen der Familienglieder, welches Beitragsteller zu beziehen hat, 5. der Betrag der Schulden, 6. der Betrag der jährlich zu entrichtenden Staats- und Communalsteuern, 7. die Zahl der Familienmitglieder, welche der Beitragsteller zu unterhalten hat, weil dieselben selbst dazu unfähig sind, 8. daß der Beitragsteller der Wohlthaten des Kanzler Weg'schen Fonds auch **würdig und bedürftig** ist.

Die Ortsbehörden weise ich an, nach diesen Bestimmungen **streng** zu verfahren, da Gesuche mit **unvollständigen Attesten** in Zukunft **nur zurückgegeben werden müssen**.

Merseburg, den 21. Mai 1889.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Merseburg, den 28. Mai 1889.

Zur Abstimmung über die Invaliditäts- und Altersversicherungsvorlage.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung ist glücklich zu Stande gekommen. — In der **Schlussabstimmung** am Freitag den 18. Mai mit Ja, 165 mit Nein, 4 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. In der dritten Lesung waren noch einige Anträge der vereinigten Freunde des Gesetzes angenommen worden; die dadurch herbeigeführten Aenderungen des Gesetzes sind in keinem Falle von grundlegender Bedeutung gewesen und haben das Wesen des Gesetzes, wie es in der zweiten Lesung festgestellt und vereinbart war, nicht berührt, sondern nur einzelne Härten und Unebenheiten beseitigt. Die Verathung hat, nachdem das Schicksal des Gesetzes schon vorher entschieden, auch nicht mehr zu lebhafteren Kämpfen geführt, da über die Sache der Worte bereits genug gewechselt waren und beide Theile darauf verzichteten, die Gegner zu ihrer Ansicht zu bekehren. Es wurde freilich in der dritten Lesung noch der Versuch gemacht, das Gesetz auf die Industriearbeiter zu beschränken und auch die Einheitsrente einzuführen; in beiden Fällen handelte es

sich aber nur mehr um die Betonung des prinzipiellen Standpunkts, als um die Meinung, damit werden erreicht zu können. In der Hauptsache ist es in allen Punkten bei den Beschlüssen der zweiten Lesung, mit denen sich auch die Vertreter der verbündeten Regierungen einverstanden erklärt hatten, geblieben, und somit ist denn das große Werk zum parlamentarischen Abschluß gekommen.

Die Vertheilung der Stimmen auf die einzelnen Parteien, insbesondere die Zahl der Gegner des Gesetzes aus den Kartellparteien läßt sich im Augenblick noch nicht genau übersehen; es kann aber schon jetzt hervorgehoben werden, daß es in der Hauptsache ein Werk der Nationalliberalen, der Reichspartei und der Conservativen, sowie etwa des fünften Theils des Centrums ist. Von den Conservativen ist das Eintreten für das Gesetz um so mehr anzuerkennen, als sie von mancherlei Besorgnissen wegen Schädigung der landwirthschaftlichen Interessen erfüllt waren, aber doch das Gesamtwohl des Vaterlandes höher stellten, als daß sie sich durch jene Besorgnisse, die wohl übertrieben sein mögen, hätten verleiten lassen, ein Werk zu Falle zu bringen, dessen segensreiche Wirkung auf die Gesamtinteressen unseres Volkes nicht in Abrede gestellt werden kann. Es ist dies eine Selbstverleugnung, welche hohe Anerkennung verdient und von der nur zu wünschen, daß sie demnächst auch bei anderen Gelegenheiten und bei anderen Parteien Nachahmung finde. Diejenigen Parteien, welche das Gesetz zu Stande gebracht haben, sind diejenigen, welche der Kanzler jüngst unter dem Sammelnamen „conservativ“ zusammenfaßte. Sie sind es, welche den Staat als einen das sittliche und wirtschaftliche Wohl des Volkes fördernden und die Gegenseite innerhalb der Gesellschaft zur Erhaltung des inneren Friedens nach Möglichkeit ausgleichenden Staat erhalten und befestigt wissen wollen und gerade hierdurch sich als conservativ im weitesten Sinne des Wortes erweisen haben. Kein Nationalliberaler wird so leichtlich sein, hieran Anstoß zu nehmen, und ebenso werden die Mitglieder des Centrums, welche dem Gesetz zustimmten, sich erhaben fühlen über die Verdächtigungen, deren Gegenstand sie in Folge jener Bemerkung des Kanzlers in einem Theile der katholischen Presse geworden sind.

Den directen Gegensatz zu den Conservativen haben auch bei diesem Gesetze wieder die Freisinnigen, Sozialdemokraten, Polen, Welfen, Franzosen u. s. w. gebildet; während jene das Opfer brachten, im Interesse des Gemeinwohls für ein Gesetz zu stimmen, welches ihnen als den landwirthschaftlichen Interessen — gewiß mit Unrecht — nachtheilig erschien, haben alle diese gegnerischen Parteien, die gewiß nicht in Vorsch und Vogen das Gesetz verwerfen, sondern seine praktische Bedeutung für das Wohl der arbeitenden Klassen anerkennen müssen, förmlich einzelne Punkte desselben herausgesucht, um sie als willkommene Handhaben zu einer ableh-

nenden Stellungnahme zu benutzen. Mögen sie das mit ihrem Gewissen abmachen: Wer nicht im Stande ist, im Interesse des Ganzen ein Opfer zu bringen, stellt sich jedenfalls damit selbst auf einen politisch niedrigeren Standpunkt.

Was die Verhandlungen über das Gesetz aber ganz besonders erfreulich gemacht hat, das war die fortwährende ungehörte Einigkeit nicht nur der Freunde des Gesetzes unter einander, sondern auch mit den Vertretern der verbündeten Regierungen. Wohl noch bei keinem früheren, wichtigeren Gesetze ist eine solche Einmüthigkeit zu beobachten gewesen, wie sie in allen Stadien der Verathung zwischen der Regierung und der Majorität oder den conservativen Parteien — in dem Sinne, wie wir oben angegeben haben — geherrscht hat. So ist die Invaliditäts- und Altersversicherung, welche 12 Millionen Arbeitern mit der Devise „Liebet die Brüder!“ Hilfe in der Noth bringen soll, selbst die schönste Frucht einträchtigen und friedlichen Geistes gewesen, wie es in der parlamentarischen Geschichte nur selten der Fall ist. Aus einer solchen Frucht kann nur — sollten wir meinen — reichlicher Segen entspringen!

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Kaiser Wilhelm begab sich am Montag Vormittag zu Wagen nach dem Garten des Auswärtigen Amtes, stieg dort zu Pferde und ritt eine Stunde im Thiergarten spazieren. Nach erfolgter Rückkehr hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Bismarck und fuhr dann ins Schloß zurück, wo Graf Bismarck bald darauf zu einem zweiten Vortrage erschien. Später ertheilte der Kaiser noch mehrere Audienzen und unternahm vor der Tafel eine Spazierfahrt. Die Ueberlieferung nach Friedrichsron wird heute Dienstag von Charlottenburg aus mit dem Dampfer „Alexandra“ erfolgen. — Wiener Blätter hatten die Meldung verbreitet, der Kaiser werde in nächster Zeit den Königen von Serbien und Rumänien einen Besuch abstatten. An der ganzen Nachricht ist indessen kein Wort wahr. Der Kaiser reist demnächst nach Ostpreußen zu den Jagden des Grafen Dohna und am 15. Juli in Begleitung des Grafen Bismarck nach London.

— Marine. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird schon jetzt in Dienst gestellt. Die 2. Torpedoboots-Division und das Wandergeschwader haben am Montag Vormittag den Kieler Hafen verlassen.

— Fürst Bismarck wird sich im Verlaufe dieser Woche zum Sommeraufenthalt nach Friedrichsruhe begeben. Der Reichskanzler fühlt sich sehr wohl, und es ist wenig wahrscheinlich, daß er in diesem Jahre eine Badereise unternehmen wird.

— Die Samokonferenz hat am Montag ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht. Sobald die Genehmigung aus Washington zu dem allseitig befriedigenden Uebereinkommen eingeangenen ist, wird die offizielle Publikation desselben erfolgen. Den letzten Nach-

richten aus Samoa zufolge ist es dem amerikanischen Admiral Kimb-ley gelungen, einen unglücklichen Zwischenfall zwischen Tamahe und Mataafa bis zur Entscheidung der Berliner Konferenz herbeizuführen. Die eingeborenen Soldaten sind meist in ihre Heimath zurückgeführt.

Minister Crispi hat an die Reichstagsabgeordneten, die ihm ein Bankett gaben, ein herzlich Dankschreiben gerichtet. Er betheuert abermals, daß er nur für den Frieden arbeite. Wie werde er die verlebten schönen Stunden vergeßen. Allen Herren werde er die treue und dankbarste Erinnerung für alle Zeit bewahren.

Der Reichstagspräsident von Lwow hat den Dank des Deutschen Reichstages für die Sympathie-Rundgebung des italienischen Parlaments an den Reichstanzler in offizieller Form gelangen lassen, mit der Bitte, auf diplomatischem Wege der italienischen Volksvertretung hiervon Kenntniß zu geben.

Am Freitag Abend gab die Berliner Presse den anwendenden italienischen Journalisten ein Bankett, das bis zum hellen Morgen dauerte. Zahlreiche Toaste wurden ausgebracht, welche von der engen Freundschaft der Angehörigen beider Nationen Ausdruck gaben. Besonders waren die Italiener außerordentlich begeistert von der ihnen zu Theil gewordenen Begrüßung.

Der Ministerpräsident Crispi ist in Berlin auch dem Schicksal interviewt zu werden, nicht entgangen. Er führte im Laufe der Unterhaltung aus, daß er für die antideutschen Demonstrationen der geringen Zahl französisch-freundlicher Italiener nur ein mitleidiges Achselzucken habe, und setzte hinzu, daß diese Demonstrationen in Italien selbst so gut wie gar keine Beachtung fänden. Dem Papstthum gegenüber bestünde sich Italien in der Defensive und es werde sich hüten, dieselbe eher, als unbedingt notwendig, zu verlassen. Was Frankreich thue, und was aus dem politischen Charlatan Boulanger werde, sei Italien gleichgültig. Auf die Frage, ob eine Militär-Konvention mit Deutschland abgeschlossen worden sei, antwortete Herr Crispi nur, daß das deutsch-italienische Bündniß ein sehr festes sei. Schließlich bezeichnete der Minister die Ansicht, daß Deutschlands Geschichte von dem Eigenwillen eines mächtigen Ministers geleitet würden, als ungerecht. Dieser Eigenwillen sei die Genialität des Reichstanzlers. Das Deutsche Reich würde unter einer mehr parlamentarischen Regierung seine Machtvolle wahrscheinlich nicht erreicht haben.

Einen außerordentlich heftigen Artikel bringt das Berliner Centrumblatt, die „Germania“, gegen Herrn Crispi; der Ministerpräsident, so heißt es, werde als eine Art von Halbgoß gefeiert und sogar von Reichstagsabgeordneten zum Festmahle geladen, dieser „Erzrevolutionär“, „Atheist“, dieses „politische Chamäleon sonder Gleichen“, dieser „Egoist erster Klasse“, dieser „Freimaurer“, der von „infernalischem Hass“ gegen das Papstthum erfüllt sei. Es sei eine Art von „Selbstvergewöhnung“, einen solchen Mann zu feiern. Trotz dieser heftigen Worte hat das Reichstagsbankett aber doch stattgefunden.

Die demokratische Berliner „Volkszeitung“, die jüngst so viel von sich reden gemacht, schreibt, der Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha sei wirklich der Verfasser der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen.“ Von der wegen ihrer bekannten Artikel erhobenen Anklage wegen Majestätsbeleidigung ist die Vollzeitsung freigesprochen worden.

Aus Mülhausen i. E. wird geschrieben, daß die gerüchteten Meldungen von einer Verlegung des Polizeipräsidenten Wohlge-muth unbegründet sind. Wohlge-muth wird seinen Posten behalten.

Von der deutschen Emin-Pascha-Expedition wird berichtet, daß Dr. Peters sich demnächst nach der portugiesischen Delagoa-Bay begeben wird, wo 400 Eingeborene bereit sein sollen, die Vorräthe und das Gepäck der Expedition zu transportieren.

Die Berliner Metallarbeiter haben beschlossen, auf eigene Kosten einen Abgeordneten zum internationalen Arbeiterkongreß, welcher im Juli in Paris stattfinden soll, zu schicken.

— Vom Bord der vor Zanzibar befindlichen Kreuzerkorvette „Carola“ sind leider ungünstige Nachrichten eingegangen. Etwa der dritte Theil der aus etwa 260 Köpfen bestehenden Mannschaft ist am Fieber erkrankt. Das Schiff wird wahrscheinlich nach Deutschland zurückkehren.

Schweiz. König Humbert wurde bei der Ankunft in Basel offiziell von Schweizer Behörden begrüßt. Die Volksmenge bereitet dem Monarchen enthusiastische Ovationen. Der König äußerte sich sehr befriedigt über den Verlauf seiner Reise. — Zwischen Berlin und Bern findet jetzt ein offizieller Notenwechsel über den immer noch nicht erledigten Fall Wohlge-muth statt.

Italien. Der Präsident der römischen Deputiertenkammer verlas die Antwort des Schweizer Bundesrathes auf die Rundgebungen der Kammer anlässlich des Empfanges des Königs Humbert auf Schweizer Boden. Der Präsident sprach dem Bundesrath lebhaften Dank aus und gab der Sympathie Italiens für die Schweiz und den Wünschen für das beste Gedeihen derselben Ausdruck. — Der Papst hat im Kardinalskollegium eine außerordentlich scharfe Ansprache gegen die italienische Regierung gehalten. Der Wortlaut der Ansprache ist bisher nicht veröffentlicht worden.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung läßt eine, von deutschen katholischen Blättern verbreitete Nachricht, Graf Kalnoky wolle dem Papste eine Regelung der römischen Frage durch einen internationalen Kongreß vorschlagen, für unbegründet erklären.

Belgien. Von Brüssel aus wird erklärt, daß die Gerüchte von einem Vormarsch Stanley's gegen die Zanzibar-Küste ganz unbegründet und nur zu dem Zweck erfunden seien, um die deutsche Expedition aufzuhalten. Wo Stanley sei, wisse Niemand.

Großbritannien. Bei General Boulanger fand eine größere Versammlung der Führer seiner Partei statt. Dillon, Raquet, Leifant, Wacher waren zugegen, sowie zahlreiche Wahlagenten. Dieselben kamen eigens von Paris, wohin sie sofort zurückkehrten. Beschlossen wurde, in allen freien Wahlbezirken bei den nächsten Kammerwahlen eigene Kandidaten aufzustellen.

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Särge der Generale Carnot und Marceau und einige anderer Persönlichkeiten in das Pantheon in Paris übergeführt werden sollen. — Trotz der Weltausstellung beginnen die Radikalen langsam die Agitation für die großen Wahlen. Der ehemalige Ministerpräsident Floquet hat eine Rede gehalten, in welcher er das Programm seiner Partei als das beste pries. Aber mit diesem schönen Programm hat Herr Floquet als Minister bekanntlich so gut wie gar nichts ausgerichtet.

Rußland. Der augenblicklich in Petersburg verweilende und dort viel gefeierte Schah Nasr-ed-din ist jetzt zum dritten Male auf russischem Boden. Als siebenjähriges Kind ging er in Begleitung eines Prinzen seines Hauses nach Erivan, um dort den Kaiser Nikolaus zu begrüßen. Nikolaus verlieh ihm damals schon den Andreaskreuzorden. Nasr-ed-din steht jetzt im 58. Lebensjahre und blickt auf eine mehr als vierzigjährige Regierungszeit zurück; er zeichnet sich durch eine für einen Asiaten ungewöhnliche Bildung aus. Von Petersburg reist der Schah nach Warschau. Am 9. Juni wird er zu mehrtägigem Besuch in Berlin eintreffen. Von da reist er nach Paris.

Türkei. Auf der schon lange unruhigen Insel Kreta soll eine ernste Erhebung gegen die Türkei ausgebrochen sein und die Rationalversammlung den Anschluß an Griechenland proklamiert haben. (??)

König Humberts Rückreise nach Rom.

Der italienische König ist am Montag Morgen von Berlin mit seiner Begleitung wohlbehalten in Frankfurt a. M. angekommen. Auf dem Perron hatte sich das gesamte aktive Offizierscorps, sowie die Spitzer der Behörden eingefunden und empfangen die hohen Gäste mit brausenben Schreulichen. Der König und der Kronprinz, beide in Uniform, begaben sich auf den Platz vor dem Hauptbahnhof und bestiegen unter stürmischen Jubel der zahlreichen Volksmenge die bereitstehenden Wagen. Vorans fuhr der Präsident von Küller, neben dem Könige saß der

General von Großmann, neben dem Kronprinzen der Stadt-Kommandant. Auch Ministerpräsident Crispi wurde mit lebhaften Hoch-Rufen begrüßt. Unter den Klängen des Volksgesangs „Marsch“ fuhr der König die Front der in Parade aufgestellten Offiziere ab, stieg dann mit dem Kronprinzen aus, worauf der Vorbeimarsch des Regiments im Schritt erfolgte. Nach demselben brachte der Regimentskommandeur ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches die Musik mit dem italienischen Königsmarsch einfiel. Mit lebhaften „Bravos“ wurde der König von der italienischen Kolonie begrüßt; der Monarch wies mehrere Mitglieder an sich heran und sagte, er freue sich, auf fremdem Boden Danksteuere zu empfangen; doch sei derselbe jetzt nicht mehr fremd, denn sie gehörten zu einer Familie. Wie ihre Herzen vor Freude schlugen, so nicht minder das seinige, da er voller Glück und Entzückung über den Empfang in Berlin in die Heimath zurückkehrte. Nach der Parade wurde in dem reichgeschmückten Festsaal des Hofhotels das Frühstück eingenommen, dem auch Oberbürgermeister Miquel beizuwohnte. Gleich nach 2/9 Uhr trat die Kaiserin mit ihren Kindern aus Homburg ein. Der König begrüßte die hohe Frau mit einem Handkuß und geleitete sie in das Festsitzzimmer, wo eine halbstündliche Unterredung stattfand. Nach derselben setzte der König seine Reise unter entzückenden Hochrufen fort, während die Kaiserin gleich darauf nach Homburg zurückfuhr. In Karlsruhe hatte der König eine kurze Unterredung mit dem Minister Kurban, und fuhr dann weiter nach Freiburg, wo das Diner eingenommen wurde. Wie bei der Herrsehe geht die Fahrt über den Gottthard nach Italien zurück. Die Ankunft in Rom erfolgt heute Dienstag. — Vor der Abreise aus Berlin hatten noch die dortigen Künstler dem Könige eine Jubilationadresse überreicht. Von der deutschen Grenze sandte der König ein Telegramm nach Berlin.

Die Lohnbewegung.

In der Nacht zum Sonntag ist in Bodum das gemeinsame sozialistische Central-Steuer-Comitee, über 40 Personen, verhaftet und das gesamte Material beschlagnahmt worden. Die Verhaftung dürfte erfolgt sein, weil man annimmt, das Comitee habe seine Wirksamkeit auf Dinge ausgebeugt, die mit dem Lohnstreik nichts zu thun haben. Der zuerst verhaftete Vorsitzende Weber galt als einer der besonnensten Mitglieder; er soll sich in der That zu stark beruhigenden Äußerungen über den Kaiser haben hinsetzen lassen, doch wird diese Werbung auch entschieden bekritten, zumal die betreffende Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde. Äußerungen wie „Krieg dem Kapital!“, „Stieg oder Tod!“ u. s. w. sind nach allgemeiner Aussage inoffiziell gefallen. Alle Streikversammlungen sind verboten, zugleich sind aber auch grünlische Untersuchungen der Beherrschenden durch Revierbeamte angeordnet. Was den ausnahmslos selbst anbetreffend, so sind die große Mehrzahl der Bergarbeiter absolut streikfähig.

Im Dortmund, Essener, Oberhaufener Revier arbeitet Alles im Gelfenkirchener die Hälfte der Arbeiter. Die Ruhe ist ungestört, Sonntagsnahmen dürfen schwerlich eingeschmuggelt werden. In einem offenen Briefe erklärt Dr. Hamacher, alle Arbeiter-delegierte hätten ihm versprochen, auf dem Delegiertentage die Arbeitsaufnahme zu beschließen, aber nur ein Theil der Leute habe dies wirklich gethan. Es sei viel geflagt, daß die Beherrschenden ihr Versprechen nicht gehalten hätten, aber die Delegierten hätten nicht eine einzige Verwaltung ihm nennen können, die wortbrüchig geworden sei.

Ueber den Streik im Saargebiet kommen etwas bessere Nachrichten. Eine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit ist aber noch nicht gesichert. In Böhmen hat der Streik erheblich nachgelassen. Der Maurerstreik in Berlin hat zu verschiedenen Excessen geführt; mehrere Mauern, junge Burden, sind verhaftet, weil sie mit arbeitenden Kollegen Standal anstiften.

Stadtoberordneten-Sitzung.

Am Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Stadtoberordneten-Versammlung statt, wobei folgende Tagesordnung erledigt wurde:

1. Auf Empfehlung des Referenten, Stadtoberordneten Wölfe!, wird der zwischen der Wasserwerks-Kommission und dem Herrn Civilingenieur Pfeffer-Dalle abgeschlossene provisorische Vertrag, wonach dem Letzteren die technische Leitung des hiesigen Wasserwerkes für die nächste Zeit nach seiner Inbetriebsetzung bei einer dreimonatlichen, beiden Theilen zuzustehenden Kündigungssfrist gegen eine Remuneration von 1500 M. pro Jahr übertragen wird, von der Versammlung angenommen.

2. betr. die Eintragung eines von den Werkselben Erben hiersebst beantragten Vermerks in das Grundbuch bezüglich der Bebauung ihres Grundstückes an der Zandhader Straße wird auf Vorschlag des Referenten, Stadtoberordneten Schwegler, von der Versammlung ohne Debatte genehmigt.

3. Referent, Stadtoberordener Rindfleisch, theilt der Versammlung den Finalschluß der sämtlichen 22 Rüblichen Kassen und Fonds pro 1888 1889 mit, welcher eine Gesamtentnahme von 1001345 M. 97 Pf., eine Gesamtentgabe von 979479 M. 67 Pf., mithin eine Bestände in Höhe von 2186 M. 30 Pf. nachweist. Für Wasserwerksarbeiten wurden pro 1888—1889 insgesamt 289412 M. 74 Pf. veranschlagt.

4. Die Versammlung genehmigt auf Empfehlung des Referenten, Stadtoberordneten Partung, die in Folge des Ertragsgesetzes vom 31. März 1889 neue Volksschulwasserleitungs-Gesetze, von der Landesdeputation vorgelegene und vom Magistrat angenommene Ermäßigung des Schulgebührens für die Schüler der hiesigen 1. u. 2. Bürger-schulen vom 1. April c. ab und zwar für die 1. Bürger-schule in Höhe von 25 pct., für die 2.

2. Bürger- und vorstädtischen Schulen in Höhe von 75 pCt. des bis zum 1. Oct. 1888 bestehenden Schulgeldbetrages. Im Anschluss an diese Genehmigung regt Herr Stadtvorw. Müller an, darauf Bedacht zu nehmen, das Schulgeld für die Schüler der 2. Bürger- und vorstädtischen Schulen ganz fallen zu lassen, sowie zu erwägen, ob man nicht später eine Verringerung in der Leitung der städtischen Schulen eintreten lassen wolle. Stadtvorw. Müller ist bereit, den Wunsch aus, künftig in die Duntzschhäuser über das Schulgeld die Schulgebühren aufnehmen zu wollen.

L. D. 5. Auf Empfehlung des Referenten, Stadtvorw. Müller, genehmigt die Versammlung das zwischen der Stadtgemeinde und den Herren Gebr. Dietrich hier vereinbarte Abkommen, wonach Letztere sich bereit erklären, für das Befüllen von ca. 28 Stk. Obstkübeln an der Thiergartenmauer entlang der Stadt eine Entschädigung von 300 Mtl. zu zahlen, auch der Stadtgemeinde das Recht zuzugestehen, etwaige Ergänzungen vorzunehmen zu können.

L. D. 6. Referent, Stadtvorw. Müller, theilt der Versammlung zur Kenntnisnahme mit, daß bei der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule vom 15. d. M. ab, eine neue (6.) Elementar- und eine neue (7.) Zeichenklasse eingerichtet worden sind.

L. D. 7. Referent, Stadtvorw. Müller, beklagt die Annahme des von der Bau-Deputation aufgestellten und vom Magistrat im allgemeinen genehmigten Planes über die in diesem Jahre auszuführenden Pflasterungen nach welchem 1000 M. von der Staatskasse zu bringenden notwendigen Reparaturen des Straßenterrains, die übrigen 8000 M. aber lediglich zur Herstellung von Bürgersteigen nach Maßgabe einer aufgestellten Folge der betreffenden Straßen verwendet werden sollen. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage des Magistrats genehmigt.

L. D. 8. Die Herren Stadtvorordneten Richter, Hartung, Heine und Hoffmann sind als Mitglieder der diesjähr. Kinderfest-Kommission in Vorschlag gebracht. Einwendungen gegen diese Vorschläge sind nicht erhoben worden, werden auch jetzt nicht erhoben, und sind somit die genannten Herren als gewählt anzusehen.

L. D. 9. Die Versammlung beschließt, das Gehalt des hiesigen Stadtrathes in der bisherigen Höhe von 3600 M. pro Jahr zu belassen, und wird der bisherige hiesige Stadtrath Herr Dittke als der Dauer von 12 Jahren vom 1. October cr. ab mit 20 von 21 abgegebenen Stimmen als hiesiger Stadtrath wieder gewählt.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, Am 23. und 24. d. M. wurde unter Vorsitz des Herrn Landesdirektors Grafen von Winkingerode in der Aula der hiesigen Provinzial-Taubstumm-Anstalt eine große Konferenz der Direktoren und Lehrer der Taubstumm-Anstalten der Provinz Sachsen und der Altmark abgehalten, in welcher hochwichtige Fragen über Erziehung und Unterricht der Taubstummenerörtert worden sind. An derselben nahmen Seitens der Staatsbehörden Theil die Herren Oberpräsident v. Wolff Excellenz, Provinzialrath Geheimrath Dr. Göbel aus Magdeburg, Regierungspräsident von Brauchitsch, die Regierungsräthe Hardt und Nagel, Landesrath Sch. de aus Merseburg sowie Landrath Freiherr v. Wülfing.

† Böhne, 22. Mai. Die Gewitter von gestern Nachmittag sind mit wolkenbruchartigem Regen, untermischt mit Graupeln, auch über Taucha, Eschab und Liebshaus gezogen. In Liebshaus wurde im Stalle des Gutsbesizers Wolf ein Ochse und eine Kuh vom Blitze erschlagen, in Taucha leider auch der 10-jährige Knabe des vor drei Wochen verstorbenen Windmüllers.

† Greiz, Der Streik der Bergleute nimmt für unsere Fabrikstadt einen bedenklichen Charakter an. So können wegen Kohlenmangels einige Fabriken statt früh um 6 Uhr erst um 7 Uhr anfangen.

† Weimar, Folgender komischer Vorfall ereignete sich dieser Tage im Hause eines hiesigen Kaufmanns. Das Dienstmädchen desselben erhielt zum Abendbrot u. a. Radieschen vorgelegt. Als am anderen Morgen die Dame des Hauses in die Küche kam, sah sie die Radieschen noch auf dem Küchentische liegen, die rothen Köpfchen weiß und mit Nuzeln bedeckt. „Nun, Lieschen, frage sie erstaunt, „Du hast ja die Radieschen nicht gegessen! Schmecken sie Dir nicht?“ — „Doch, Madame,“ erwiderte Lieschen ernsthaft, „ich habe sie gegessen. Das sind hier nur noch die Wurzeln.“ Die ländliche Einfalt hatte die Wurzeln — die Radieschen — entfernt und sich das grüne Kraut auf das Butterbrot geschnitten!

† Dornreichenbach. Der mutmaßliche Mörder des Gastwirts in Dornreichenbach ist in Köpchenbroda in der Person des vagabondirenden Fleischer Schmidt aus Sagan verhaftet worden.

† Leipzig, 27. Mai. Ein 16-jähriges Dienstmädchen benutzte wie schon so manches unvorsichtige Mädchen beim Feueranbrennen

vorgestern in der Mittagsstunde eine Quantität Petroleum, wobei die Petroleumkanne, die sie in der Hand hielt, explodirte und das dadurch entzündete Feuer sich augenblicklich den Kleiderstücken des Mädchens mittheilte. In ihrer Angst rannte sie noch mit den brennenden Kleidern am Leibe aus dem betreffenden Logis in der 3. Etage in den Hof hinab. Dort konnten die Hausbewohner das Mädchen zwar sehr bald von den Flammen befreien, trotzdem war sie aber immerhin bereits mit bedeutenden Brandwunden bedekt, so daß sie mittelst Krankenwagens nach dem städtischen Krankenhause transportirt werden mußte.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Anhalt-Göthen'sche 4 pCt. Landrentenbriefe Die nächste Auktion findet Anfang Juni statt. Wegen des Anwerbes von ca. 3/4 pCt. bei der Anweisung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Beschränkung für die Prämie von 25 Pfg. pro 100 Mtl.

Markt-Berichte.

Merseburg, 25. Mai. Höherer u. niedrigerer Marktpreis der Getreide in der Woche vom 19. bis 25. Mai cr. pro Stk 9,00—12,00 M.

Halle, 25. Mai. Preise per 1000 Kilo netto, Weizen ruhig, 170—185 M. Roggen ruhiger, 147—155 M., Gerste Futter 140—153 M. Braugerste o. Gsch. Hafer feil, 156—162 M. Raps ohne Ang. — M., Mais — M. Erbsen Victoria ohne Angebot. — Khamel, auschl. St. p. 100 Kilo Netto — M. Stärke einchl. Faß von 100 Kilo netto, Hallische prima Weizenmehl 27,50 bis 28,00 M.

Preise p. 100 Ko. netto. Eisen ohne Angebot, Bohren — M., ohne Angebot — Kleinfalten: ohne Geschäft. Futter-Artikel: Futtermehl feil 13,10 — 15,00 Markt Roggentriebe 10,50—11,00 M. Weizenklein 10—10,25 M. Weizenroggenmehl 10,00 — M. Malzkeime gefucht, belle 11,00—12,00 M., bunt, 9,50—10,50 M. Delfische 14,25 bis 14,50 M. Waiz 28,50—29,75 M. Mühl 55,00 M. Petroleum 24,50 M., Solaröl 0,825/30 l. gefacht 16,50—17 M., Spiritus p. 1000 Liter-Prozent, still, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,00 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 26,00 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Duglin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 3/4 Centimeter) reine Wolle und wadelfertig zu M. 7,75, **Kammgarb-Stoff**, reine Wolle, wadelfertig, in einem ganzen Anzuge zu M. 15,65, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, wadelfertig, in einem ganzen Anzuge zu M. 9,75 verbunden direct an Privatortsteier in's Haus Duglin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Collectionen reichhaltiger Auswahl bereitwillig franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Himmelfahrtstage, den 30. Mai predigen: Dom: Vorm. 9 Uhr: Confitorial-Kath. Leschner. Nachmittags 2 Uhr: Dionsius Bithorn. Stadt: 9 Uhr: Pastor Werther. 2 Uhr: Dionsius Bloch. **Beichte und Abendmahl:** Früh 1/4 Uhr Dionsius Bloch. Anmeldung. Im Anschluss an den **Vormittagsgottesdienst** Pastor Werther. Anmeldung. Neumarkt: Dionsius Bloch. Altenburg: Früh 10 Uhr Pastor Delius. 2 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhause. Katholische Kirche, Donnerstag den 30. Mai, am Feste Christi Himmelfahrt, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags lateinische Beichte Freitag, 31. Mai Abends 1/4 Uhr Marienacht

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25-jähr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicolson, Wien IX., Kollingasse 4.

Das leichervordauulichste Frühstücks-Getränk wird am Besten aus dem nahrhaften **Kemmerich's** Pepton-Cacao bereitet. Magenkranken besonders empfohlen!

Wiesen-Verpachtung.

Hiesige Kirchenwiesen sollen **Mittwoch, den 29. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr** im Gasthause zu **Wallendorf** meistbietend verpachtet werden. Wallendorf, den 27. Mai 1889. **König, Kirchen-Rendant.**

Kirschen-Verpachtung.

Die an den fiskalischen Straßen des Bauverwaltersbezirks Leipzig im laufenden Jahre anstehenden Kirschen sollen im Wege des schriftlichen Angebots unter den bei den unterzeichneten Behörden, sowie den Herren Unterstraßenmeistern Stephan in Gohlis, May in Leipzig-Reuditz, Pfau in Gonnwitz, Emdner in Leipzig u. sämtlichen Straßenwärtern einzusehenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Schriftliche Bittgebote, welche sich auf eine oder mehrere der in Frage kommenden Straßenabtheilungen oder Unterabtheilungen erstrecken können, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Bittgebote auf Kirschen“ versehen, spätestens bis

Mittwoch, den 5. Juni d. Js., bei der mit unterzeichneten Bauverwalterei (Bahnhofstraße 17, II) einzuweisen.

Formulare zu den Angeboten können daselbst, sowie bei den genannten Herren Amtsstraßenmeistern und sämtlichen Straßenwärtern unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt **Donnerstag den 6. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr**

im Saale des Schuhmacher-Innungshauses hieselbst (Schloßgasse 10) und werden die Bieter dazu hierdurch eingeladen.

Die Entscheidung über die Annahme der abgegebenen Gebote, sowie der Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten, es wird aber wenn in dieser Beziehung Bedenken nicht vorliegen, der Zuschlag bereits in dem vorgedachten Termine erfolgen. Für diesen Fall ist sofort Zahlung zu leisten. In soweit der Zuschlag im Termin nicht stattfindet, bleiben die Bieter bis zum 11. Juni d. Js. an ihre Gebote gebunden und sind diejenigen Angebote, welche bis dahin nicht beantwortet sein werden, als abgelehnt zu betrachten.

Leipzig, am 27. Mai 1889. **Königl. Straßen- u. Wasserbau-Inspection. Königliche Bauverwalterei.**

Brennmaterialien-Lieferung.

Die Lieferung des Brennmaterials für das hiesige Domgymnasium für die Heizperiode 1889/90 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen, aus welchen auch der Bedarf zu ersehen ist, können in unserem Bureau eingesehen werden.

Schriftliche versiegelte Angebote sind bis zu dem auf den **7. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr** zur Eröffnung derselben anberaumten Termine daselbst abzugeben.

Merseburg, den 27. Mai 1889. **Das Dom-Kapitel.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** auf der Raumburger Straße, den Gemeinden **Schabendorf** und **Kleingräfendorf** gehörig, soll

Dienstag, den 4. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr

im **Gasthause zu Schabendorf** verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schabendorf, den 27. Mai 1889. **Der Ortsvorstand.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** der Gemeinde **Gorbetha** bei Delitz a. S. soll

Freitag, den 31. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr

in der **Schenke** daselbst, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Gorbetha, den 25. Mai 1889. **Der Gemeinde-Vorstand.**

Pferde-Verkauf.

Ein **Paar sehr elegante und flotte Wagenpferde**, angeritten, fehlerfrei, fünfjährig, sind, weil überzählig aus Privat-hand zu verkaufen. **Weimar, Marktstraße 3.**

Kirschen-Verpachtung.

- Die diesjährige Kirschenpflanzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:
- auf dem Ager vor dem Klausenthore, dem Gerichtsrain bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthore;
 - auf der Kriegstädter Straße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorf'ser Flurgrenze und auf dem Communicationswege von der Lauchstädter Chaussee nach der Kriegstädter Straße;
 - auf der Merseburg-Globfauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Klur;
 - auf der Merseburg-Greifswaldener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
 - auf der Weisenfelder Chaussee;
 - auf der Merseburg-Kösigener Straße und dem Aulandplätze, soll

Am Sonnabend, den 1. Juni cr., Vormittags 10 Uhr in unserem Communalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 27. Mai 1889.

Die **Oeconomie-Deputation des Magistrats.**
Heberer

Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten- Seife zur Conservirung und Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern bewirkt eine ganz außerordentliche Wirkung, die schon nach kurzem Gebrauche der Johann Hoff'schen Extrakta eclatant zu Tage tritt.

Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des Haarbodens.

Der durch die Pomade rein gehaltene Kopf bleibt so merzfrei, das Haar wird seidnartig und eine wahre Zierde des Hauptes. Von den ersten medicinischen Autoritäten als die wirksamsten Medicamente verordnet, sind die Johann Hoff'schen Malzpräparate seit ihrem 40jährigen Bestehen offiziell durch 76 Preismedaillen und Postlieferanten-Diplome prämiirt worden.

Preise ab Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück à 0,50, 0,75 und 1 Mt. 6 Stück à 2,75, Df. 4 und Df. 5, 25. Malz-Pomade in Büchsen à Df. 1 und Mt. 1,50.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Postlieferant und Postlieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

In Merseburg bei **C. L. Zimmermann.**

Sonnenschirme.

Garnierte Hüte

größte Auswahl in moderner geschmackvoller Ausstattung
zu allerbilligsten Preisen am Plage.

Stroh Hüte für Damen, Herren und Kinder,

Bänder, sowie sämtliche Putzartikel zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer machen wir auf unser großes Lager Kinderhütchen, Barets, Hauben, Schleifen und sämtliche Tulle, Spitzen und Rüschen aufmerksam.

Modisten machen wir besondere Engros-Preise.

Emil Plöhn & Co.,
Merseburg.

Kragen u. Manschetten.

Die neueste Errungenschaft für alle an Stuhlverstopfung Leidende

ist Dr. Didtmann's Purgatif. Wer die Noththelle kennt, welche mit dem Gebrauche innerlicher Abführmittel verknüpft sind (Neigung und Schwächung der Verdauungsorgane), und wer die Unbehaglichkeiten empfunden hat, welche durch Stühle mit großen Mengen Flüssigkeiten verursacht werden: Der wird Dr. Didtmann's Purgatif als wahren Segen betrachten. Von diesem Mittel wird nur ein Theelöffel voll mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, worauf binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung erfolgt. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Didtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von Merseburg, Lützen etc.

Am Sonntag Abend ist im Livoli ein Damenhut mitgenommen worden. Die erkannte Person wird ersucht, denselb. i. d. Kröbl. z. heb. abzugeben, andernfalls polizeiliche Hülfe in Anspruch genommen wird.

In mein. Hause Karstr. 4a, ist die Etage, besteh. a. 5 Stub., 3 Kammern u. sämtl. Zubehör, Wasserleit., zu verm. u. Januar n. J. zu beziehen.
C. Wirth.

Bauzeichnungen,

Kostenanschläge und Berechnungen für häusliche und landwirthschaftliche Bauten aller Art werden prompt und billig angefertigt vom Baubureau

Dubs & Rudolph,

Halle a. S., Neue Promenade 7.

Blitzableiter

neuester bewährter u. billiger Construction empfiehlt.

Christ, Merseburg

Aus reinem  Rein
Bernstein Spiritus
fabrigirt. Lad.

Otto Fritze's

Bernstein-Deckfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird **frei** geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Preis d. Originalflasche M. 2,50.

Musterkarten mit Gutachten sind vorrätzig. **Aleutische Niederlage bei Oscar Leberl, Droger. u. Farbenhandlung, Burgstraße 16**

Eine Werkstatt

von wenigstens 25 □ Meter Grundfläche, zweihohen nach Norden gelegenen Fenstern, mit kleiner Feuerungsanlage (Schmiede) eingerichtet, gut trocken und ventilirt und einem hellen anstoßenden kleineren Zimmer, von wenigstens 5 □ Meter Grundfläche, wird sofort zu mieten gesucht. Off. abzugeben **Johannisstrasse 14.**

Germanische

Fisch-Gross-Handlung.

Lebendfrisch:

Schellfisch	1 Pfd.	20 Pfg.
Scholle	"	25 "
Schlei	"	70 "
Zander	"	70 "

Hch. Rick.

Fluss-Badeanstalt

im hiesig. Königl. Schlossgarten.

Temperatur des Wassers am 28. v. Mt.,
16° R.

CASINO.

Mittwoch, den 29. Mai cr.,

Abends 8 Uhr,

Drittes

Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regts Nr. 12 unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn B. Stuger.

Billets sind im Vorverkauf bei den Herren Cigarrenhändler Meyer, Bahnhofsstraße, Ratto, Hofmarkt, Moritz (in Firma Gebr. Schwarz) Burgstr. und in der Galanteriewaarenhandlung von S. Simprecht, Entenplan zu haben.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, verm. Wöhrermeister

Friederike Schulze,

sagen Allen unsern aufrichtigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 28. Mai 1889.

§ Berichtigung. Unsere gefrige Meldung von der Durchfahrt des Kaisers Wilhelm in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Begleitung des italienischen Königs, müssen wir als eine irrtige bezeichnen. Der Kaiser hat Berlin nicht verlassen. Die Nachricht war uns von einer Seite geworden, von der anzunehmen war, daß sie orientiert sei, weshalb wir kein Bedenken trugen, sie abzdrukken.

§ Trompeterconcert. Mittwoch Abend 8 Uhr giebt das Trompetercorps im Casino-garten das 3. Abonnementconcert.

§ Gesangverein. Im Dom findet am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr ein Concert unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräul. Elise Lehmann aus Erfurt und der Violinvirtuosin Fräul. Edith Robinson zur Zeit in Leipzig statt. Das Programm war in geistigen Informatenheit enthalten. Karten für Nichtmitglieder sind à 1.50 Mark bei den Herren Wiese und Kabe nach zu haben.

§ Lokomotive mit Dampfbratse. Auf der Thüringer Eisenbahn wird gegenwärtig eine noch neuerer Construction erbaute und mit einer Dampfbratse versehene Locomotive geprobirt. Durch die Bratse kann ein Zug sofort zum Stehen gebracht werden, und mit der Maschine kann bedeutend schneller als wie mit den seitherigen gefahren werden.

Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 27. Mai. Die Wittve Henze in unserem benachbarten Koitzsch beging am Sonnabend ihr 50jähriges Dienst-Jubiläum. Fünzig volle Jahre hat sie im Dienste der Familie des Rittergutsbesitzer Böttcher gestanden. Als besondere Auszeichnung erhielt sie im Namen Ihrer Majestät unserer Kaiserin ein wertvolles goldenes Kreuz. Schon in aller Frühe begrüßte die Jubilarin eine feierliche Morgenmusik unserer Stadtkapelle und am Abend gab der Gutsherr seinem gesammten Personal zur Feier des Tages ein Essen mit folgendem Tanzvergnügen.

† Halle, 27. Mai. Ein gemeiner Raucht ist in der Nacht zum Sonntag hier verübt worden. Am Sonntag Morgen fand der Pferdehändler H. hier in seinem Pferdehause ein Pferd mit durchschnitener Zunge vor. Der die Pferde abwartende, seit einigen Tagen erst angenommene junge Burische, welcher in der fraglichen Nacht allein in den Stall gekommen ist, wollte von nichts wissen, verwickelte sich aber bei seiner Vernehmung in solche Widersprüche, daß anzunehmen ist, nur er habe die That verübt. Das Thier mußte getödtet werden, wodurch dem Besitzer ein namhafter Schaden erwächst. Man nimmt an, daß der Burische aus Aeger darüber, daß er öfter des Nachts nach dem Pferde, das unruhig stand, hatte sehen müssen, diese Kogheit ausgeübt hat. Die Verhaftung des Uebelthäters ist erfolgt. — Das Dienstmädchen, welches am Sonnabend früh beim Anfahren der Dienstferrung mit Petroleum durch Explosion des Gefäßes schwer verbrannt wurde, ist bereits heute Vormittag unter entsehligen Qualen verstorben. — Ein entsehliger Unfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich gestern in Iöbichenstein. Das 2 1/2 Jahr alte Töchterchen eines Fabrikarbeiters wollte zu einem Fenster der in der zweiten Etage belegenen Wohnung der Eltern auf den Hofraum hinabsehen und lehnte sich deshalb mit dem Kopfe gegen das Gitter des Fensters. Unter dem Drucke gab nun plötzlich eine der eisernen Trailen nach, das Kind verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Hofraum hinab und zwar mit der Stirn so heftig auf das Steinpflaster, daß eine Pertrümmerung der Schädeldecke erfolgte und das Gehirn hervortrat. In der königlichen Klinik verschid das Kind nur wenige Augenblicke nach seiner Einlieferung an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen.

† Weissenfels, 27. Mai. Behufs Leichenschau waren am Sonnabend mehrere Gerichts-

personen, sowie der Herr Kreisphysikus von hier in dem benachbarten Kreischau, um daselbst die Ueberreste des im Jahre 1865 plötzlich spurlos verschwundenen dortigen Einwohners Enke zu rekonoszieren. Das Verschwinden dieses Mannes versehte die Einwohner Kreischaus s. Zt. in nicht geringe Aufregung. Die auf's eifrigste betriebenen Nachforschungen zwecks Auffindung der Leiche waren bis jetzt erfolglos, ebenso die Bemühungen, einiges Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. In der Umgegend Kreischaus hat man später menschliche Ueberreste aufgeunden, die aber dem Verschwindenen nicht angehört. Vor ungefähr 14 Tagen hat man nun beim Fundamentgraben hart an einer Fundamentmauer im Entsehligen Grundstück in Kreischau anliegend ein Skelet gefunden, in welchem man die Ueberreste des vor nunmehr 24 Jahren Verschwindenen zu erkennen hoffte. Es soll indes auch die am Sonnabend vorgenommene Leichenschau resultatlos geblieben sein.

† Hoheneisen. Ein kleines Naturwunder hat unser Nachbarort Besich aufzuweisen. Im Gasthof des Herrn Remede befindet sich ein lebendes junges Hühnchen mit drei Beinen. Dasselbe stammt aus der Wirtshaus des Herrn M. Müller daselbst. — Von einem empfindlichen Verlust ist der bis vor kurzem hier wohnende Fleischermeister G. Landmann betroffen worden. Vor einigen Tagen schickte derselbe seinen schon älteren Gesellen mit ca. 260 Mark in ein nahe gelegenes Dorf, um eine erhandelte Kuh zu bezahlen. Der Geselle hat jedoch mit dem Gelde das Bettel gesucht, und ist es den Behörden noch nicht gelungen, seiner Person habhaft zu werden.

† Erfurt, 27. Mai. Ein hiesiger Arbeiter hat seinen Arbeitgeber um einen Vorschuß von 15 Mark und um einige Tage Urlaub, da seine (des Arbeiters) Frau gestorben sei. Der Prinzipal willfahrte dieser Bitte und sandte sogar einen Kranz nach dem Trauerhause. Wer aber beschreibt das Erkennen des Boten, als ihm die Todtgeglaubte frisch und gesund entgegentritt. Den Schreck der Frau über den frevelhaften Leichtsinns ihres Ehemannes kann man sich denken. — Verhaftet wurde am Sonnabend ein hiesiger Beamter, welcher dringend verdächtig ist, 1200 Mark vereinnehmter Gelder unterschlagen zu haben. — Ein schlimmer Unglücksfall ereignete sich neulich Abend in einem Hause der Variäberrstraße. Eine 60jährige Obsthändlerin klopfte auf dem Altan des Hauses Kleidungsstücke aus. Plötzlich brach das morsche Holzgeländer ab. Die Frau stürzte mit diesem hinab und spiekte sich an dem Stacket des Nachbargehöftes in dem wahren Sinne des Wortes auf. Der schleunigst herbeigerufene Arzt hatte furchtbare Wunden zu vernehmen. Die Verunglückte liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

† Jena, 26. Mai. Der Drahtwaarentarifant D., welcher vor vier Wochen unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet wurde, ist vorläufig aus der Haft entlassen worden. Die Ehefrau des D. befindet sich noch im Gewahrsam des Amtsgerichts. — Die Schillerfeier nahm in Gegenwart des Großherzogs beim prächtigsten Wetter einen glänzenden Verlauf. Die Stadt prangte im Festschmucke. Bei der gestrigen Festvorstellung wurde dem Großherzoge eine Huldigung dargebracht. Als Festvorstellung wurde die Braut von Messina gegeben; dieselbe wurde durch einen von Ernst v. Wildenbruch verfaßten Festprolog eingeleitet. Vorher wurde die Gedentafel am Griesbach'schen Hause, wo Schiller seine Antrittsvorlesung gehalten hat, mit einer Rede des Professors Wismann enthüllt. Am Abende veranstalteten die Studierenden einen großen Fackelzug. Bei dem Festakte in der Kollegienkirche, zu welchem auch die großherzoglichen Herrschaften erschienen waren, hielt Professor Lorenz, der gegenwärtig Schillers ehemaligen Lehrstuhl inne hat, die Festrede. Nach dem Festakte fand die Enthüllung des Denkmals im Sternwartenarten statt; der Prorektor Professor Dr. Löning hielt die Festrede.

† Greußen, 24. Mai. Ein aufregendes Ereignis hat sich gegen Abend auf dem unteren Theile des Marktes zugetragen. Neben dem

gegenüber der Böwenotheke stehenden eisernen Röhbrunnen befindet sich eine in die Brunnen-tiefe führende Oeffnung, die durch einen eisernen Deckel verschlossen ist. Spielende Kinder beschäftigten sich nun nicht selten damit, den Deckel, welcher locker ist, emporzuheben, um in den Brunnen hinabzublicken. Bei dieser Gelegenheit verlor ein Kind, das Schindeln des Apothekers Bezzenberger, das Gleichgewicht und fiel in die Tiefe. Auf das Geschrei der Kinder eilte Herr Bezzenberger herbei, stieg, an der eisernen Röhre sich haltend, in den Brunnen hinab, und es gelang ihm, das Kind zu erfassen und mit Hilfe herbeieilender Nachbarn anscheinend unverletzt aus der Tiefe zu bringen.

† Apolda, 25. Mai. Die Unfälle, Petroleum auf's Feuer zu gießen, um dieses besser in Brand zu bringen, hat gestern Abend hier wieder am ein schweres Unglück herbeigeführt. Die 14jährige Tochter des Commissionärs Zeiger wollte das im Ofen befindliche, schlecht brennende Feuer schüren. Ohne an die Gefährlichkeit ihres Beginns zu denken, nahm sie die Petroleumkanne und goß von dem Inhalte auf das glimmende Holz, welches sofort aufstammte und das in der Kanne befindliche Petroleum zur Explosion brachte, wodurch sich das brennende Del den Kleidern des armen Mädchens mittheilte. Erfast von Schreck und Angst lief dieses einer Feuerfäule gleich unter jämmerlichem Schreien auf die Straße, wo es ihrem nachgeeilten Vater gelang, sie einzuholen und die Flammen zu löschen. Der Unterkörper ist mit schweren Brandwunden bedekt, die Haare sind verbrannt und auch das Gesicht ist stellenweise beschädigt. An dem Wiederaufkommen der Verunglückten wird gezwweifelt. (Es ist dies der dritte derartige traurige Fall, den wir in den letzten Tagen zu verzeichnen haben.)

† Bernburg. Die am Dienstage hieselbst abgehaltene Jahresversammlung der Gefängnis-gesellschaft für die Provinz Sachsen und unser Herzogthum machte praktische Vorschläge bezüglich der Unterhaltungsliteratur für Gefangene und beschloß, die Regierungen um eine bessere Regelung der Disziplinarstrafen zu ersuchen.

† Leipzig. Am Sonnabend ist hier eine Dame, Frau Rosa verw. Eithausen gestorben, von welcher man wohl sagen kann, daß sie bis jetzt die älteste Person in Leipzig war. Sie hat allerdings schon ältere Vorgänger gehabt, denn die Leipziger Chronik berichtet, daß hier im Jahre 1664 ein Schuhmacher Steph. Steiner ein Alter von 124 Jahren erreicht. Im Alter von 108 Jahren starben zwei Wittven, die eine 1665, die andere 1682; eine dritte Wittve beschloß im Jahre 1705 ihr Leben, als sie die Hundert erreicht hatte. Im Jahre 1696 wurde die Wittve eines Hutmakers begraben, welche auf 104 Jahre ihrer irdischen Wallfahrt zurückblicken konnte. Weiterhin verzeichnet die Leipziger Chronik im Jahre 1592 einen Buchbinder Fischer, 103 Jahre alt, und im Jahre 1688 einen Studenten im Alter von 100 Jahren. Den letzteren konnte man also wirklich als ein „bemoostes Haupt“ bezeichnen.

† Kieja. Am Freitag Nachmittag fand in Kieja unter großer Theilnahme die Beerdigung des bei Jvicau verunglückten Locomotivführers Feinze statt.

† Döbeln. Den Raubmördern Kuen und Schöpf, welche am 11. August v. J. den Stadtrath Dr. Schick aus Döbeln ermordet hatten, wurde vom Kaiser von Oesterreich die vom Vogener Schuurgericht über sie verhängte Todesstrafe erlassen. Jeder erhielt zwanzig Jahre verschärfsten Kerkers.

Bermüchte Nachrichten.

* (In Schloß Friedrichstron) bei Potsdam welches heute von den kaiserlichen Majestäten bezogen werden wird, ist das Innere aus Metall für das Andenken Kaiser Friedrich's nur wenig verändert worden. Die Räume, welche der hochselige Kaiser inne hatte, werden auch von seinem Sohne bewohnt werden. In der ersten Etage soll sich an den Warmbath das Arbeitszimmer des Kaisers an; dann folgen der Salon der Kaiserin mit Tapeten und Möbeln von rothen Granitmarmorbücheln auf Silbergrund und das Arbeitszimmer der Kaiserin, welche das schönste Gemach der ganzen

Wohnung in Himmelsblau, Silber und mit Spiegeln. Das letzte in der Flucht ist das Frühlingszimmer. Rückwärts von diesen Gemächern liegen das gemeinschaftliche Schlafzimmer des Kaiserspaars und zwei Toilettenkabinen. In den Zimmern der kaiserlichen Prinzen führt eine direkte Verbindung. Unter dieser Familienwohnung im Erdgeschoß liegen die Zimmer für den kaiserlichen Vezier der kaiserlichen Majestäten: der Wärfelkammer, das Begegnungszimmer und andere Räume. Erneuert ist fast überall nur die Einrichtung, die Räume selbst sind wenig verändert. Nach außen hin ist ein Terrassenbau neu geschaffen worden.

(Wedeutende Feuersbrunst.) Im Kibeder Hafen brach Sonntag Nachmittag im russischen Revier ein großer Brand aus. Drei große Lagerhäuser mit den Holzunterlagen getrieben in Flammen. Gegen 8000 Ballen Baumwolle, große Flachsvorräte und zahlreiche Stücker aus West- und Mitteldeutschland sind zerstört. Der Schaden wird auf 2 Millionen geschätzt.

(Schreiben an den Retter der Passagiere und Mannschaft des „Danmark“.) Der Reichsfantzer hat an den Kapitän Murrel vom englischen Schiffe „Missouri“ folgendes Schreiben gerichtet: Geheert Herr! Die Rettung der Passagiere und Mannschaft des „Danmark“ ist Ihrem edlen Entschlusse, einem gefährdeten Schiffe unter Preisgabe ihrer eigenen Interessen Rettung zu bringen, sowie der mutigen und geschickten Art und Weise Ihrer Bemerkung zu danken. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen meinen Glückwunsch ob der allgemeinen Anerkennung darbringe, die Ihr wackeres Benehmen Seitens der öffentlichen Meinung aller seefahrenden Nationen gefunden hat. Möge Ihr Beispiel Andere zur Nachahmung anspornen und so dazu beitragen, daß in ähnlichen Anlässen die Folgen von Seemissen gemildert werden, gleichwie es in Ihrer Macht hand, es dem dänischen Dampfer gegenüber zu thun. Empfangen Sie die Versicherung meiner besonderen Hochachtung. G. v. Bismarck.

(Für die Dekorationskasside) zum Auszuge der Festtage in Berlin haben sich schon zahlreiche Liebhaber gefunden. Dem Magistrat sind bereits eine große Anzahl Kaufofferten für die Berolina vom Potsdamer Platz, die Italia und Germania beim Opernhause, für die verschiedenen Grotten, Belairien und Flaggennaffen zugegangen. Die Gegenstände sollen meist für Restaurants erworben werden.

27. Fort.] (Nachdruck verboten.)

Die Räuber am Sjagestrom.

Roman von „*“

„Ueberlege reiflich, was Du thust, ehe ich mein letztes Wort spreche“, sagte John Webber und machte Miene, die Höhle zu verlassen, entdeckte jedoch die Wahrfagerin, die in einem Winkel stehend, die ganze Unterhaltung angehört hatte. Dieser Umstand war ihm in der Aufregung entgangen und berührte ihn sehr peinlich; seine Züge nahmen einen sehr drohenden Ausdruck an. Er sagte die Zitternde beim Arm und sprach mit Nachdruck: „Mein Geheimniß ist jetzt in Euren Händen, und Ihr kennt mich. Hütet Euch also, nur eine Silbe davon zu verrathen!“ Nach diesen Worten verschwand er. Bleich und zitternd verharrte Hatty Brogan

eine Secunden an der Stelle, wo er sie verlassen, dann näherte sie sich der Thür und sah dem Dabonreitenden mit einem Blicke nach, der ihm nicht viel Gutes verhieß.

Sobald sie sich überzeugt, daß er wirklich fort war, prüfte sie nochmals die nächste Umgebung der Höhle, schloß dann die Thür und wandte sich schnell dem jungen Mädchen zu, das schmerzlich weinend, ein Bild des Jammers, auf dem Strohlager saß.

„Lady“, sprach Hatty, lege den Arm Emily's berührend, während ihre Stimme vor Aufregung bebte, „Lady, Euch droht Gefahr, Euch und mir.“

Schweigend richtete die Weinende ihre kummervollen Blicke auf sie.

„Uns droht Gefahr, Lady“, wiederholte die Wahrfagerin, „denn unter allen Schurken, die ich je kennen gelernt, hat John Webber nie seines Gleichen gehabt!“

„Ja, Du hast Recht, wir schweben wirklich in Gefahr“, entgegnete Emily, ihre Thränen trocknend und Hattys Hand ergreifend, „um sein Ziel zu erreichen, scheut er selbst vor der schwärzesten That nicht zurück.“

„Ich weiß es ja, ich weiß es ja“, stimmte Hatty zu. „Während er mit Euch sprach, habe ich ihn beobachtet und alles gehört, auch Eure Bitten und Erwidrerungen, die mich zu Thränen gerührt haben. Lady, seit sechszehn Jahren habe ich unter diesen Räubern gelebt, zu welchen auch mein Mann gehörte, der einmal in einem Kampfe getödtet ward. Ich habe Menschen plündern und morden sehen, ohne je etwas dabei zu fühlen, wenn ich aber Euch ansehe, gedenke ich meiner eigenen schuldlosen Jugendzeit, und möchte weinen wie ein Kind, denn wahrlich, Lady, ich fühle Mitleid mit Euch.“

„D dann gute Hatty, seid mir zur Flucht behilflich!“ rief Emily, sich ihr zu Füßen werfend. „Steht mir bei, daß ich von hier fortomme, und eine reiche Belohnung wird Euch zu Theil werden!“

„Ich habe den besten Willen, glaubt es mir; allein, was kann ich für Euch thun; Ihr seid viele Meilen von Eurer Heimath entfernt, und würdet sicherlich auf dem Wege bis dahin entdeckt werden, und mein Loos wäre dann augenblicklicher Tod.“

„D, mein Gott! Du allein kannst helfen“, flugte Emily schmerzlich; „darum verlasse mich nicht!“

„Still, still, Lady, weint nicht wieder, ich kann es nicht sehen. Steht jetzt auf und ich verspreche Euch, zu thun, was ich kann und sollte es mir auch das Leben kosten, denn es giebt noch einen Ausweg für Euch, wenn er nur nicht fehlschlägt.“

„Einen Ausweg?“ rief Emily in höchster Spannung ausspringend. Einen Ausweg, sagt Ihr? O, sprecht! sagt! was können wir thun?“

„Unser Vorhaben ist mit der größten Gefahr verknüpft, Lady, und kann auch fehlschlagen —“

„Über ich bitte Euch, sprecht!“

Die Wahrfagerin, obgleich allein mit ihrem Schützling, blickte sich vorsichtig um und sagte dann halblaut zu Emily: „Lady, habt Ihr jemals von Ronald Bonardi, dem großen Räuberhauptmann gehört?“

„Ja“, entgegnete Emily, indem sie dabei die Sprecherin gespannt anblickte. „Er lebt in dieser Gegend!“

„Wie, er lebt in dieser Gegend!“ rief erstaunt das junge Mädchen. „Ronald und seine Bande halten sich noch immer hier auf?“

„Still, still, sprecht nicht so laut!“ entgegnete Hatty, bereits aufgeregt durch das Vorhaben, welches sie auszuführen gedachte. „Sollte uns Jemand belauschen, so ist mein Leben dahin!“

Der berühmte Bonardi aber wohnt in dieser Gegend, und zu ihm muß ich gehen, wenn Euch Hilfe zu Theil werden soll!“

„Hatty! was sagt Ihr da!“ sprach erstaunt das junge Mädchen. „Um mich zu retten, wollt Ihr Euch an jenen schrecklichen Menschen wenden?“

„Dies ist der einzige Ausweg, Lady, es giebt kein anderes Mittel, Euch aus John Webbers Gewalt zu befreien! Ihr habt von Ronald Bonardi nichts zu befürchten, er ist nie grausam gegen die Frauen gewesen, und hat, wie ich gehört, erst ein Geleß erlassen, das denjenigen mit dem Tode bedroht, der Hand an ein Weib legt. Er war es auch — aber Ihr müßt mir heilig schwören, das, was ich Euch gesagt, vor allen Menschen geheim zu halten!“

„Das schwöre ich feierlich“, erwiderte ernst das junge Mädchen.

„Er also war es, der — —“ die letzten Worte vernahm aber Emily's Ohr nur ganz leise und ebenso überrascht wie gedankenvoll erwiderte sie: „Wunderbar! unbegreiflich! Kaum vermag ich Euren Worten zu glauben! Weshalb aber nehmt Ihr an, daß er mir zu Hilfe kommen wird?“

„Um die zu strafen, die das Geseß gebrochen haben!“

„So gehören meine Entschlüsse auch zu seiner Bande?“ fragte Emily weiter.

„Ja, sowie der, welcher sie gebunden hat.“

„Ihr meint doch nicht etwa — —“

„John Webber!“

(Fortsetzung folgt.)

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
 Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.
 Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.
 Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.



Auswahl von schön neumilchenden Kühen mit den Kälbern, sowie hochtrag. Kühe u. Färsen wieder eingetroffen.
Otto Heilmann.

Hedgecton, Schul-Preßendruck und Verlag von W. Leibholdt in Merseburg, (Altenerger Schulplatz 5.)

Wiesen-Verpachtung in Tragarth.

Freitag, den 7. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen ca. 70 Morgen Tragarther Rittergutswiesen in kleineren u. größeren Parzellen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Sammelplatz: Schenke in Köpzig. Merseburg, den 27. Mai 1889.

Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfichl! täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Mittwoch, 29. Mai. Die Journalisten — Altes Theater. Mittwoch: Geschlossen.